

Covid-19 deckt Systemfehler auf

Anhand von Fakten und den daraus resultierenden Folgen soll eine Stellungnahme zur aktuellen Situation gemacht werden.

1. - Fakten: (Allgemeines)

- Seit Jahrhunderten, ja sogar seit Jahrtausenden gehen Krankheiten um die Erde und ergreifen die Menschheit mehr oder weniger stark.
- Viren sind grundsätzlich sehr mutationsfreudig. Da Viren ausschliesslich im Wirt einen aktiven Lebensprozess entwickeln und ausserhalb nur als unveränderliche Partikel existieren, gehört die Mutation zur Überlebensstrategie. Würde sich ein Virus nicht verändern können, wäre es innert kurzer Zeit ausgestorben (denn sowohl beim einzelnen Wirt als auch bezüglich der Wirtpopulation bildet sich eine Immunität, somit hat das unveränderte Virus keine Lebensgrundlage mehr).

Folgen:

Aus diesen Grundlagen ergibt sich die Tatsache, dass die aktuelle Situation grundsätzlich nichts Neues ist. Weder die Einstufung als „Pandemie“ noch das dafür verantwortlich bezeichnete Coronavirus, denn wie oben gesehen, ist jedes Virus immer „neu“.

2. - Fakten: (Viren als parasitäre Lebensform)

- Viren sind eine Art parasitäre Lebensform.
- Es ist grundsätzlich niemals das Ziel eines Parasiten, seinen Wirten zu töten.
- Die erfolgreichsten parasitären Lebewesen sind diejenigen, welche vom Wirten kaum oder gar nicht wahrgenommen werden.

Folgen:

Betrachtet man das Verhalten der „Covid-19-Pandemie“, dann fallen seit Beginn insbesondere folgende Tatsachen auf:

- a) Trotz Massnahmen zur Eindämmung haben wir eine rasche Ausbreitung.
- b) Die tatsächliche Erkennung der Ausbreitung ist nur unter Zuhilfenahme eines Testes möglich.

Aus den Punkten a) und b) folgt, dass es viele asymptomatisch Infizierte geben muss (a) und dass die meisten Betroffenen den viralen Befall nicht besonders wahrnehmen (b), was man beides ja aus der Erfahrung ohnehin schon weiss. Daraus ergibt sich unter Berücksichtigung der Fakten unter 2. unmittelbar, dass dieses Coronavirus ein sehr erfolgreiches Virus ist (der Wirt merkt i. A. nichts, erkrankt höchstens schwach) und somit sehr schwach pathogen.

3. - Fakten: (Krankheit)

- Jede Krankheit ist multifaktoriell, allermindestens sind es zwei Faktoren: das Krankheitsagens und das befallene Lebewesen (denn ein Krankheitserreger ist nicht per se Krankheit, diese entsteht erst mit und durch das Lebewesen).
- Sehr spezifische Krankheitssymptome deuten eher auf eine Aktion des Erregers, unspezifische Krankheitssymptome deuten eher auf eine Reaktion des kranken Lebewesens.

Folgen:

Im Allgemeinen sind sämtliche Symptome von Covid-19 nicht spezifisch, was man direkt daran erkennt, dass sie sich nicht unterscheiden lassen von anderen vergleichbaren Erkrankungen (Grippe, grippaler Infekt, ...) oder sogar von Gesundheit; wiederum muss der Test helfen. Somit folgt, dass die Erkrankung mehr vom betroffenen Lebewesen selbst herrührt als vom Virus, was man im Übrigen auch an der allgemeinen Betroffenheit sieht: Vorerkrankte, Alte und Lebensschwache erkranken oder sterben. Abermals bestätigt sich also, dass das aktuelle Coronavirus an sich nur schwach pathogen sein kann.

An diesem Punkt zeigt sich der erste grosse Systemfehler: In der Allgemeinheit wird von einer obligaten Pathogenität des Virus ausgegangen, und letzteres somit geradezu als „Sündenbock“ dargestellt, der für alles verantwortlich gemacht wird (Differentialdiagnosen werden ja gar nicht mehr erwogen). Diese Annahme einer obligaten Pathogenität des Coronavirus ist falsch! Zu einem viel grösseren Teil ist das Lebewesen durch all seine Vorbelastungen und aktuellen Faktoren und Stressoren für die Krankheit verantwortlich. Insofern erkennen wir wieder, dass kein Unterschied zur gewöhnlichen alljährlichen Grippewelle besteht.

4. – Fakten: (Konsequenz der Lebenseinflüsse)

- Alle äusseren Umstände, Faktoren und Aktionen haben einen Einfluss auf das Leben und seine Zustände (diese beinhalten Gesundheit und Krankheit).

Folgen:

Alle Lebenseinflüsse bestimmen den Gesundheits- resp. Krankheitszustand des Lebewesens. Die allgemeine Schulmedizin ist durch ihre naturwissenschaftliche Prägung praktisch rein materialistisch. Selbst die Psychiatrie und Psychosomatik kann dieses Prinzip nicht wirklich erweitern, denn sie wird hauptsächlich auch aus einem materialistisch-empiristischen Blickwinkel betrieben.

Das aber ist der zweite grosse Systemfehler: Nur weil die Schulmedizin als System keine andere Substanz kennt als die Materie, darf man dies nicht zum allgemeingültigen Prinzip erheben. Wer der Überzeugung ist, dass zum Leben noch Wesentliches ausserhalb der Materie gehört (Idee, Seele, Geist, etc.), dessen Ansicht über Leben und Krankheit muss sich um vieles erweitern: So müssen aussermaterielle Einflüsse mindestens eine ebenso grosse Relevanz bezüglich Krankheit haben wie ein sogenannter Krankheitserreger (Coronavirus). Doch diese Überzeugung scheint in der aktuellen Situation keine Berechtigung mehr haben zu dürfen. Der sogenannte „Kampf gegen das Coronavirus“ richtet sich ausschliesslich nach materiellen Massstäben und der Annahme einer obligaten Pathogenität des Virus. Dies führt unweigerlich zu Massnahmen, die in einer holistischen Betrachtungsweise sämtlich als lebenswidrig bezeichnet werden müssen. Die Folgen sind offensichtlich und mittlerweile leider Realität: Vereinsamung von Menschen, über Jahre aufgebaute Werke, die eingehen, zerstörte Lebensgrundlagen und überall Gesichter von verstörten und panischen Menschen.

Fazit:

Ganz abgesehen von einer vollkommen einseitigen Berichterstattung durch die allgemeinen Medien (sie kann ja nur als Feindpropaganda bezeichnet werden: das Coronavirus als bedrohlicher Feind, eine eifrige Sammlung von Bestätigungsfällen) und abgesehen von der grossen Fragwürdigkeit bezüglich Aussagekraft der Tests stellt sich vor allem eine Frage: Sind die verordneten Massnahmen verhältnismässig?

Unter Berücksichtigung der Punkte 1. bis 3. wird schnell klar, dass diese lebensschneidenden Massnahmen in keiner Weise verhältnismässig sind. Unter Punkt 4. stellt sich sogar die Frage, ob die verordneten Massnahmen nicht sogar mehr Leid fördern, als sie einzudämmen vorgeben.

Betrachtung unter dem Aspekt der Ethik und der Religionen

An diesem Punkte muss sich uns unweigerlich die Frage nach der Relevanz des Glaubens / der Religion stellen. Es wird hier das Christentum behandelt, da die Schweiz in christlicher Tradition steht und sich gerne auf deren Werte beruft, analoges gilt aber auch für viele andere Religionen und Glaubensrichtungen. Zentraler Punkt des christlichen Glaubens ist: Es gibt einen Schöpfer und dieser ist Ursache des Lebens.

Daraus folgt aber unmittelbar, dass die Geschöpfe (die Lebewesen) von dieser lebendigen Schöpferkraft durchdrungen und belebt sind. Diese Kraft, die jedem Lebewesen innewohnt, ist die Ursache des Lebens und somit primäre Ursache aller Lebenszustände (Gesundheit, Krankheit).

Aus diesem Glauben ist unmittelbar klar, dass für die Zustände des Lebens bis hin zum Tod sämtliche Einflüsse von Bedeutung sind, umso mehr, je stärker sie das Leben an sich betreffen. Unter dieser Voraussetzung und dem bisher Erläuterten ist klar, dass dem Coronavirus in keiner Weise dieses Gewicht (obligate Pathogenität) in Bezug auf die Geschehnisse gegeben werden darf, und es ist auch klar, dass sämtlichen Massnahmen (inklusive und vor allem der gesamten Panikmacherei) eine viel grössere Mitbeteiligung an der Krankheit zugesprochen werden muss.

Die Schulmedizin als System ist rein materialistisch (abgesehen von ganz wenigen, kleinen Ausnahmen). Aus einem solchen System können keine anderen Strategien und Heilrezepte erfolgen als rein materialistische.

Werden aber nun diese Massnahmen vom Staat verordnet und durchgesetzt, dann wird den Menschen ein System auferlegt, das in seinen Grundsätzen eine immaterielle Schöpferkraft leugnet. Das heisst aber nichts anderes, als dass den Bürgern ein Leben nach materialistischen Glaubensgrundsätzen aufgezwungen wird, und darin unterscheidet sich der Staat (die gesetzgebenden und durchsetzenden Instanzen) prinzipiell in keiner Weise vom Verhalten der katholischen Kirche im Mittelalter. Damals war das Heil primär von Gott abhängig, ebenso die Krankheiten. Die Leute glaubten daran, ebenso die Experten (Klerus), eine andere Meinung wurde nicht toleriert und schliesslich führte dies zu den aus heutiger Sicht nur als missbräuchlich zu beurteilenden Gepflogenheiten des Ablasshandels etc. Es gab keine konkreten Verantwortlichen für diese Missstände (selbstverständlich haben es einige arg übertrieben), vielmehr war der allgemeine Glaube, der stark von der katholischen Kirche geformt und beeinflusst wurde, und dessen passive Annahme aller Beteiligten dafür verantwortlich.

Heute ist der allgemeine Glaube der Menschheit stark materialistisch geprägt, und auf dieser Grundlage ist es ein leichtes, durchzusetzen, dass die Geschehnisse auf rein materieller Ebene betrachtet und danach gehandelt wird.

Wenn jemand, der sich als Christ bezeichnet (oder sonst an eine ursächliche, immaterielle Kraft glaubt), nach dieser aktuell aufgezeigten Meinung (von den allgemeinen Medien propagiert und vom Staat in seinen Massnahmen unterstützt) lebt und damit auch sämtliche Massnahmen unterstützt, dann muss er (wie oben schon gesehen) gezwungenermassen die uns ausmachende Schöpferkraft leugnen. Das lässt aber nur noch zwei Schlussfolgerungen zu: Entweder lebt diese Person einen Deismus (was ein äusserst schwacher Glaube ist und im Endeffekt nicht weit vom Atheismus entfernt), oder er macht sich der Abgötterei schuldig.

Das aber ist der dritte grosse Systemfehler: Wir können uns nicht auf das Christentum (oder andere immaterielle Kräfte) und dessen Werte berufen, während wir doch unser Denken und Handeln ausschliesslich auf ein rein materielles System ausrichten.

Schlussfazit

Unter diesen Aspekten gibt es nur folgendes, was richtigerweise zu tun ist:

- Sofortige Aufhebung sämtlicher Massnahmen, die zur „Eindämmung von Covid-19“ verordnet wurden.
- Aufklärung und Bildung der Menschen bezüglich der begangenen Systemfehler.
- Erstellen eines Ausschusses zur Untersuchung bezüglich Missbrauch aufgrund der allgemeinen Lage.

Michael Waldmeier, Aarau, den 25.05.2020

Diese Stellungnahme wurde am 26.05.2020 in Form eines Briefes an den Bundesrat geschickt.